

Biographien

Das Ensemble **Profeti della Quinta** wurde in der Region Galiläa in Israel vom Basssänger und Cembalisten Elam Rotem gegründet und hat seinen Sitz in Basel, Schweiz, wo seine Mitglieder an der Schola Cantorum Basiliensis weitere Studien der Alten Musik absolvierten. Das Ensemble konzentriert sich auf das Repertoire des 16. und frühen 17. Jahrhunderts und möchte lebendige und ausdrucksstarke Aufführungen für das heutige Publikum schaffen und dabei die Aufführungspraxis der damaligen Zeit berücksichtigen. Ein weiteres Ziel des Ensembles ist die Aufführung und Erforschung bisher vernachlässigter Werke wie Emilio de' Cavalieris «Lamentationes» (1600) und Salomone Rossi «Hashirim asher li'Shlomo» (1623), die erste Publikation von Polyphonie in hebräischer Sprache.

Im Jahr 2011 gewann das Ensemble den York Early Music Young Artists Competition und ist seitdem in Europa, Israel, Nordamerika, China und Japan aufgetreten. Es gab Konzerte bei prominenten Festivals und Veranstaltungsorten. Das Ensemble hat zwei CDs mit Musik von Salomone Rossi aufgenommen, die von Publikum und Kritikern gleichermaßen begeistert aufgenommen wurden. Weitere Aufnahmen widmen sich der Musik von Luzzaschi, Lasso und Gesualdo. Profeti della Quinta sind auch im Dokumentarfilm «Hebreo: Die Suche nach Salomone Rossi» von Joseph Rochlitz, der in Mantua, Italien, gedreht wurde, zu hören. Das Ensemble hat zwei groß angelegte Werke uraufgeführt und aufgenommen, die Elam Rotem eigens für das Ensemble komponiert hat: das biblische Drama «Rappresentatione di Giuseppe e i suoi fratelli» und die Motettensammlung «Quia amore langueo». Beide Werke enthalten hebräische Texte, die direkt der Bibel entnommen sind, und wurden in der Musiksprache des frühen italienischen Barocks komponiert.

Ensemble I Profeti della Quinta

Doron Schleifer Countertenor
Andrea Gavagnin Countertenor
Lior Leibovici Tenor
Jacob Lawrence Tenor
Elam Rotem Bass, Cembalo, Leitung
Ori Harmelin Chitarrone

Hauptsponsoren



Gestaltung: atelierjaeger.ch

Zürich St.Gallen Schwyz

Ghost-writers

Eintritt frei
Kollekte

The Songs of Salomon

Sonntag, 25. Juni, 17.00 Uhr, Busskirch, Kirche St. Martin

○ Konzerteinführung: 16.00 Uhr (Manuel Bärtsch im Gespräch mit Yves Kugelmann)

Abendprogramm

Salomone Rossi
(c. 1570-1630)

Elam Rotem

Ori Harmelin

Salomone Rossi

Elam Rotem

PAUSE

Salomone Rossi

Elam Rotem

Salomone Rossi

Lamnatséah 'al hagítit Psalm 8
Elohím hashivénu Psalm 80:4, 8, 20

Kol dodí hineh-zéh bá Hoheslied 2: 8-13

Passacaglia

Shir hama'alót, ashréy kol yeré Adonái Psalm 128
Hashkivénu Abendgebet

Shechoráh aní venaváh Hoheslied 1: 5-7
Aní yeshenáh velibí er Hoheslied 5:2-16, 6:1-3

Mizmór letodáh Psalm 100
Haleluyáh, Halelí nafshí et Adonái Psalm 146
Al naharót Bavél Psalm 137

Cor mio, deh non languire Madrigal
Udite lacrimosi spirti d'Averno Madrigal
Rimanti in pace Madrigal

Improvisation on Ballo del Granduca
Hinách yafáh ra'yatí Hoheslied 4:1-7

Yitgadal veyitkadash Kaddisch

Musiksommer
am Zürichsee

musiksommer.ch

The Songs of Salomon

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, / meinem Gott singen und spielen, solange ich da bin.

Gemessen an unseren Erwartungen, die in der Regel vom 19. Jahrhundert geprägt sind, wissen wir sehr wenig über Salomone Rossi. Wann er geboren wurde, ist nicht klar, wohl irgendwann zwischen 1565 und 1570, in einer Zeit, in der die europäischen Mächte ihre Interessenskonflikte und religiösen Zwiste auf dem Gebiet des heutigen Italien austrugen. Kulturell war die Zeit von grossen und faszinierenden Umbrüchen geprägt. In Venedig wurde die Insel Ghetto im Stadtteil Cannaregio 1516 per Dekret dazu bestimmt, die jüdische Bevölkerung aufzunehmen.

Verlasst euch nicht auf Fürsten, / auf Menschen, bei denen es doch keine Hilfe gibt.

Gesichert ist, dass Salomone Rossi als Violaspieler am Hof von Mantua angestellt war und wahrscheinlich als Leiter eines eigenen «concerto», also eines Streichorchesters, an verschiedene befreundete Höfe gesandt wurde. Eine reguläre Anstellung mit definierten Aufgaben scheint er nie gehabt zu haben, da sein etwa gleichaltriger Kollege Claudio Monteverdi die höfische Kapelle leitete, und als Kirchenmusiker kam er wegen seines Glaubens nicht in Betracht. Der Mantuanische Hof der Gonzaga scheint religiös tolerant gewesen zu sein, jedenfalls beschäftigten sie mehrere jüdische Musiker. Aus den Widmungen Rossis an die Mitglieder der Fürstenfamilien spricht jedoch die Befürchtung, dass seine Musik ohne Protektion vergessen werden könnte: Er widmet das dritte Buch seiner «sinfonie» Ferrante Gonzaga mit der Hoffnung, er möge sie «gegen verleumderische und übelwollende Stimmen verteidigen», oder anlässlich des ersten Madrigalbuchs, dass «dieses nicht in Vergessenheit gerate oder zerrissen und zerstreut werde wie von wütenden Hunden».

Haucht der Mensch sein Leben aus / und kehrt er zurück zur Erde, / dann ist es aus mit all seinen Plänen.

Um 1600 findet einer der radikalsten Umbrüche der Musikgeschichte statt, und Mantua ist das Epizentrum dieses Erdbebens. Die «seconda prattica», die der Wortausdeutung alles unterordnet, löst die kontrapunktische «prima prattica» ab. Wie Monteverdi spricht Rossi virtuos beide Sprachen, und es ist anzunehmen, dass er Musik für die Theateraufführungen der jüdischen Gemeinde schrieb, die heute verloren ist. Überliefert sind hingegen seine singulären Psalmvertonungen. Sie sind die ersten mehrstimmigen hebräischen Gesänge

überhaupt. Wie revolutionär und experimentell dieses Unternehmen war und welche kompositorischen Schwierigkeiten sich dabei stellten, kann nur schon an der Notation erlesen werden: Notenschrift läuft von links nach rechts, das Hebräische aber von rechts nach links. Diese Kompositionen fanden jedoch keine Nachfolger und stehen einsam in der Musikgeschichte da. Rossis Spur verliert sich nach 1628. Es wird angenommen, dass er entweder im Sacco di Mantova, d. h. der Eroberung von Mantua durch kaiserliche Truppen, oder in den nachfolgenden Pogromen oder Pestzügen ums Leben kam.

Wohl dem, dessen Halt der Gott Jakobs ist / und der seine Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, setzt.

Rossis Musik wäre tatsächlich fast in Vergessenheit geraten. Edmond James de Rothschild sammelte auf seiner Italienreise die Kompositionen und schenkte sie Samuel Naumbourg, dem Kantor der Pariser Synagoge, der sie in Zusammenarbeit mit Vincent d'Indy publizierte.

Salomone Rossis Musik braucht spezielle Bedingungen für ihre Aufführung. Das hebräisch-sprachige Ensemble «I Profeti della Quinta» wird von Elam Rotem geleitet, der zu den führenden Spezialisten der Musik um 1600 gehört; sein Blog earlymusiccores.com gehört zu meinen Hauptquellen, wenn ich über diese Zeit etwas Gescheites sagen soll. Die Identifikation geht allerdings noch weiter: Rotem spricht die Sprache Rossis ohne Akzent und komponiert Werke, die einerseits nicht vom Original zu unterscheiden und andererseits doch eigene Originale sind. Rossis Befürchtungen haben sich also nicht bewahrheitet.

● Manuel Bärtsch

● Unsere nächsten Konzerte:

Sonntag, 9. Juli 2023, 14.00 Uhr, Klosterinsel Ufenau, Kirche St. Peter und Paul (Einführung 13.00 Uhr)
Zurück ins Barock oder voraus in die Modernismen von Gustav Mahler über die Suiten des weitgehend vergessenen Schweizer Komponisten Walter Courvoisier? Schuberts Lieder in halsbrecherischer Virtuosität auf der Solovioline? Dmitry Smirnov macht es möglich.

Sonntag, 20. August 2023, 17.00 Uhr, Bubikon, Ritterhaus (Einführung 16.00 Uhr)
Johann Sebastian Bach hatte viele Nachkommen. Das renommierte Klavierduo **Adrienne Soós und Ivo Haag** bringt neben Musik des Urbilds auch Stücke von seinen geistigen Enkeln Schumann und Busoni ins Ritterhaus.

Lust auf mehr Musiksommer? Besuchen Sie uns auf musiksommer.ch und abonnieren Sie unseren Newsletter!

● Vorverkauf:

seetickets.com (Online-Tickets oder Angabe zu Vorverkaufsstellen), musiksommer.ch/tickets